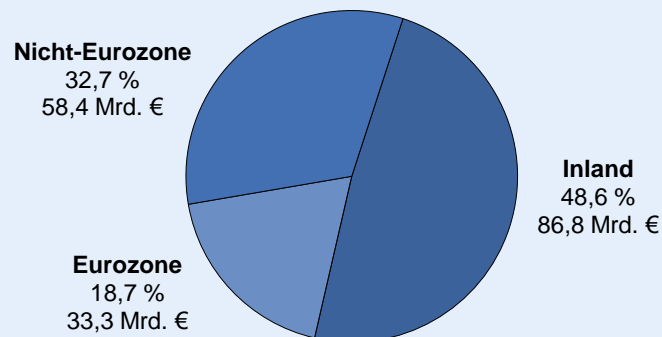


Infokasten: Umsatz, Produktion, Exportquote, Markt

Der ZVEI veröffentlicht regelmäßig Statistiken u. a. zu Umsatz, Produktion und Außenhandel der deutschen Elektroindustrie sowie nationale und internationale Elektromarkt-Zahlen. Die Daten dazu stammen zwar alle vom Statistischen Bundesamt bzw. von seinen Pendanten in anderen Ländern, dabei mitunter aber aus unterschiedlichen Erhebungen und Rechenwerken. Sie sind daher nicht oder nur eingeschränkt miteinander verknüpfbar. Bei der Berechnung von Elektromärkten muss darüber hinaus stets auch die internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet sein.

Umsatz: Umsätze sind abgerechnete Lieferungen und Leistungen an Dritte, unabhängig vom Herstellungs- oder Liefertermin. Sie umfassen auch Dienstleistungen. Der Umsatz wird für im Inland gelegene produzierende Betriebe („fachliche Betriebsteile“) mit 20 und mehr Beschäftigten gemeldet. Dabei wird nach Inlands- und Auslandsumsatz unterschieden. Bei letzterem erfolgt darüber hinaus noch eine Differenzierung in Erlöse aus Geschäften mit Partnern aus der Eurozone und Nicht-Eurozone („Drittländer“). Die Betriebe werden nach dem Schwerpunkt ihrer Tätigkeit den 250 verschiedenen Klassen der sog. Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) zugeordnet. Für die Elektroindustrie hat sich demnach im Jahr 2016 ein Umsatz von insgesamt 178,5 Mrd. € errechnet. Davon entfielen 86,8 Mrd. € auf den Absatz im Inland und 91,7 Mrd. € auf Geschäfte mit Abnehmern im Ausland (Eurozone: 33,3 Mrd. €, Drittländer: 58,4 Mrd. €). Der Anteil der Erlöse mit Auslandskunden betrug entsprechend 51,4 %. Dieser Wert bildet das Auslandsengagement der Elektroindustrie allerdings nur unzureichend ab, da Lieferungen an andere (exportstarke) Branchen im Inland dort z. T. zu Auslandsumsatz werden oder Lieferungen an Händler im Inland von diesen teilweise oder ganz ins Ausland weiterexportiert werden.

Umsatz der deutschen Elektroindustrie 2016: 178,5 Mrd. €



Quelle: Destatis und ZVEI-eigene Berechnungen

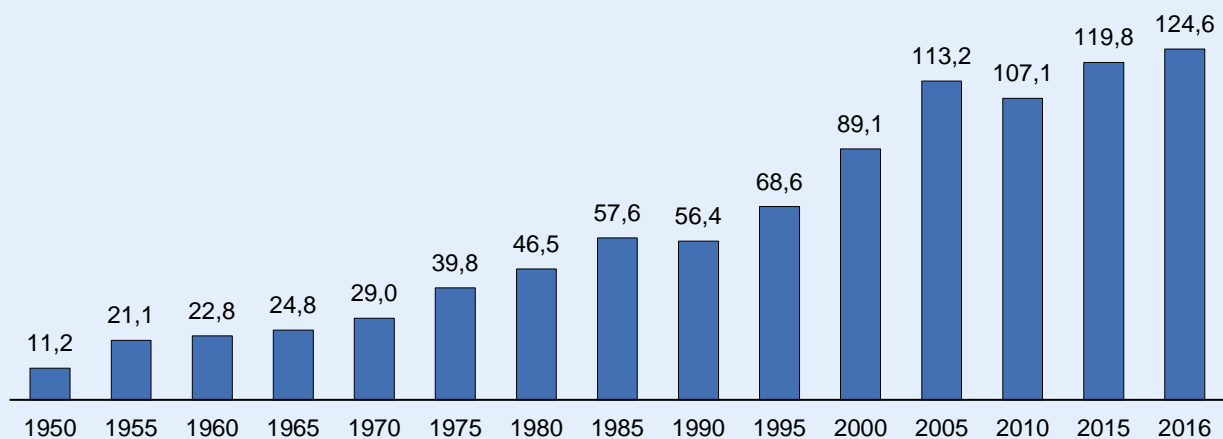
Export: Erfasst werden alle Warenbewegungen von Deutschland aus über die Außengrenzen in ein anderes Land. Meldepflichtig ist im Prinzip jeder, der etwas über die Grenze bringt oder bringen lässt. Dabei spielt es keine Rolle, wer exportiert (Hersteller, Händler etc.). Unterschieden wird beim Außenhandel zwischen Intrahandel (Lieferungen an die bzw. Bezüge aus den übrigen EU-Staaten) und Extrahandel (mit Ländern außerhalb der EU). Bei den Lieferungen im Intrahandel liegt die Befreiungsschwelle für Meldungen derzeit bei 800.000 €. Das heißt: Nur Unternehmen, die im Vorjahr insgesamt wertmäßig mehr als 800.000 € in andere EU-Länder geliefert haben, sind in diesem Jahr meldepflichtig. Bei den Bezügen liegt die Meldeschwelle bei 500.000 €. Beim Extrahandel müssen nur Warensendungen im Wert von mehr als 1.000 € pro Lieferung ins jeweilige Ausland gemeldet werden. Der Exportwert setzt sich aus dem Wert der Ware und den Transportkosten bis zur deutschen Außengrenze zusammen. Die Exportmeldungen erfolgen im Gegensatz zu den Umsatzmeldungen nicht auf Betriebs-, sondern auf Erzeugnisebene nach dem tief gegliederten Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA) und einem Verzeichnis mit sämtlichen Ländern der Welt. Im Jahr 2016 wurden aus Deutschland Elektroerzeugnisse im Wert von 182,1 Mrd. € exportiert.

Eine Berechnung der **Exportquote als Verhältnis von Export zu Umsatz** ist damit sowohl aus definitorischer als auch methodischer Sicht unzulässig.

Produktion: Als (nominale) Produktion sind die fertiggestellten und zum Absatz bestimmten Erzeugnisse zum Zeitpunkt ihrer Herstellung zu melden. Erfasst werden alle Güter, die von in Deutschland ansässigen Unternehmen (mit 20 und mehr Beschäftigten) produziert werden. Die Produktionsmeldungen erfolgen auf Erzeugnisebene nach dem tief gegliederten Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2009). Als Wert für die Produktion wird der erzielte oder erzielbare Verkaufspreis unterstellt. Im Jahr 2016 wurden in Deutschland Elektroerzeugnisse im Wert von 146,2 Mrd. € hergestellt. Anders als beim Umsatz sind Dienstleistungen hier nicht mit eingerechnet.

Exportquote der deutschen Elektroindustrie

Verhältnis von Export zu Produktion, %



Quelle: Destatis und ZVEI-eigene Berechnungen

Eine Berechnung der **Exportquote als Verhältnis von Export zu Produktion** ist aus definitorischer und methodischer Sicht erlaubt, weil beide Statistiken auf vergleichbaren Güter- bzw. Warenverzeichnissen basieren. Sie ergibt aber für die deutsche Elektroindustrie einen 2016er Wert von 124,6 %. Es gibt – neben der traditionell starken Exporttätigkeit der Branche – weitere Gründe für diese hohe Quote von mehr als 100 %. Zu nennen sind hier insbesondere der aus reinem Handel resultierende Re-Export von zuvor importierten Gütern oder der Export von in einem weiter zurückliegenden Zeitraum gefertigten Erzeugnissen. Ebenso wird in Fällen von Lohnarbeit und Lohnveredlung bei der Produktion nur die Vergütung für diese Tätigkeiten berechnet, beim Export jedoch stets der volle Wert des Produkts.

Eine gesonderte Betrachtung der Ausfuhrstatistik hat den großen Vorteil, dass sie – im Gegensatz zur Umsatzstatistik – eine detaillierte Aufteilung des Auslandsgeschäfts nach allen Ländern und Regionen gestattet, während beim Auslandsumsatz eben lediglich noch zwischen Eurozone und Drittländern unterschieden werden kann.

Markt: Der ZVEI berechnet den Elektromarkt (Inlandsmarkt) eines Landes anhand folgender Formel: Inländische Produktion plus Importe minus Exporte. Die Ländermärkte werden im Anschluss von der jeweiligen Landeswährung in Euro umgerechnet, damit sie international vergleichbar sind und auf regionaler bzw. globaler Ebene aggregiert werden können. Durch Wechselkurseinflüsse kann die Marktentwicklung allerdings erheblich verzerrt werden. Deshalb werden die Veränderungsraten der Märkte vom ZVEI stets auch zu festen Wechselkursen (aktuell des Jahres 2010) ausgewiesen.